

Wie der Landkreis ein Riese wurde

JUBILÄUM 1972 trat in Bayern die Landkreisreform in Kraft. Neun der heute 36 Gemeinden kamen neu zu Bamberg.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HANS KURZ

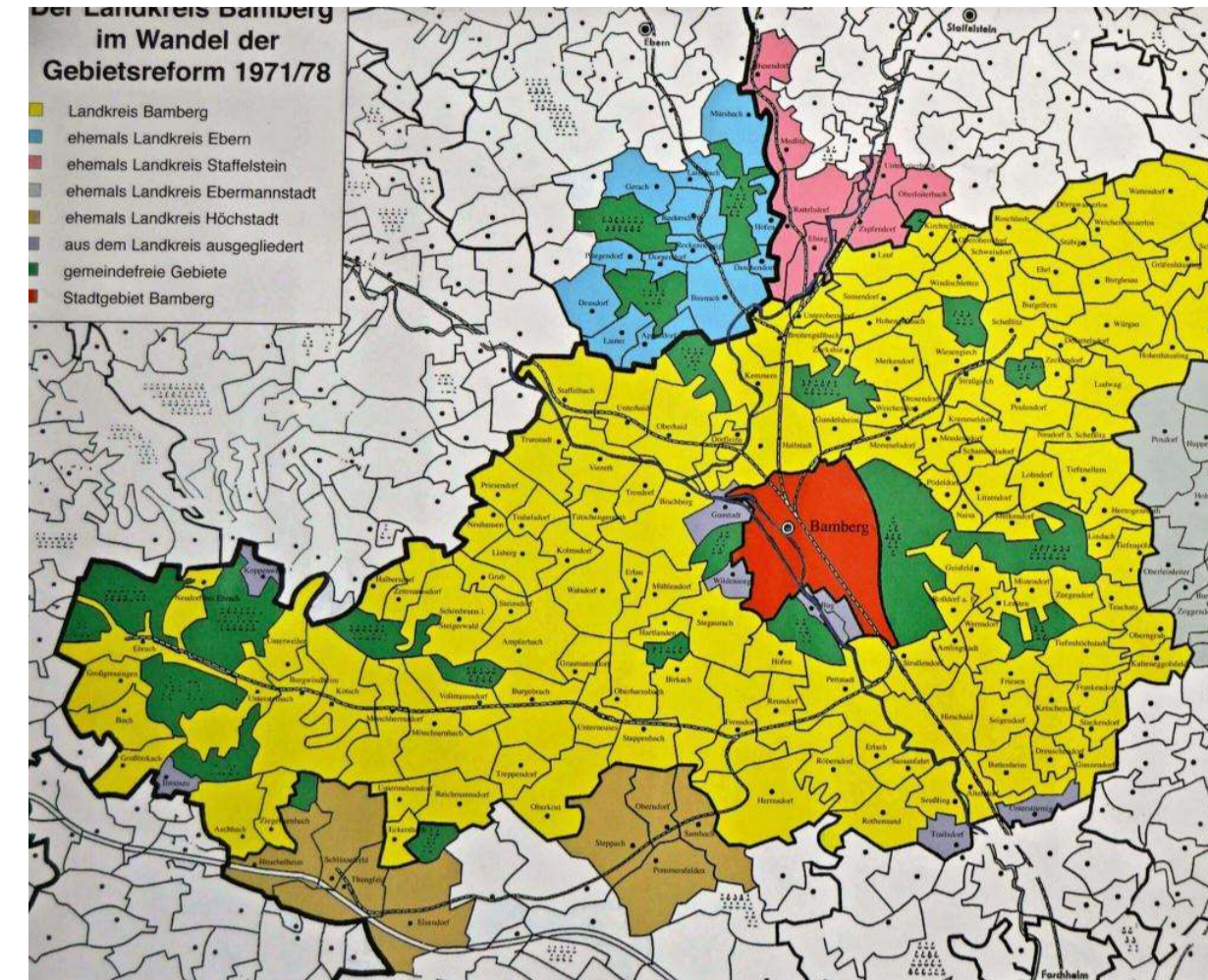
Landkreis Bamberg – Vor 50 Jahren wurde Teil eins der Gebietsreform in Bayern abgeschlossen. Zum 1. Juli 1972 halbierte sich die Zahl der Landkreise von 143 auf 71. Die Landkarte der Verwaltungseinheiten nahm damit ihre heutige Gestalt an. Der Landkreis Bamberg profitierte dabei von der Auflösung der Nachbarkreise Ebern, Staffelstein, Ebermannstadt und Höchststadt. So kamen Gerach, Reckendorf, Baunach und Lauter (aus Ebern), Zapfendorf und Rattelsdorf (aus Staffelstein), Königsfeld und Heiligenstadt (aus Ebermannstadt) sowie Pommersfelden (aus Höchststadt) neu hinzu.

Abtreten musste der Altlandkreis Bamberg dagegen nur ein paar kleinere Orte. So wurden etwa etwa die damals noch selbstständigen Gemeinden Gaustadt, Wildensorg und Bug der kreisfreien Stadt Bamberg zugeschlagen – wogegen sich vor allem in Gaustadt Widerstand regte. An den Rändern gingen Trailsdorf und Unterstürmig nach Forchheim, Koppenwind an den neu geschaffenen Landkreis Haßberge.

Anders als die meisten anderen Landkreise hatte Bamberg damit noch nicht ganz seine heutige Form und Größe erreicht. 1978 kehrte die Stadt Schlüssel-feld aus Mittel- nach Oberfranken zurück. In den Kreis Bamberg brachte sie auch Eckersbach und Untermelsendorf mit – zwei Orte, die 1972 Erlangen-Höchststadt angegliedert und im Zuge der Gemeindegebietsreform dann zu Schlüssel-feld kamen. Im Gegenzug schloss sich Ilmenau 1978 dem Markt Geiselwind im Kreis Kitzingen an.

Kein EBN, EBS, STE und HÖS in BA

Im Gegensatz zur Gemeindegebietsreform von 1978 ging die Landkreisreform in Bamberg – mit Ausnahme von Gaustadt – weitgehend geräuschlos über die Bühne. „Der Kreistag hat damals einen eleganten Beschluss gefasst: ‚Wer weg will vom Landkreis Bamberg, soll gehen. Wer kommen will, ist willkommen.‘“ Als großer Landkreis konnten wir uns diese Haltung leisten“, sagte Otto Neukum, von 1966 bis 1996 Bamberger Landrat, 2003 dem FT. Als Hauptgrund, dass es keine großen Probleme gegeben habe, führte er an, dass keine ehemalige Kreisstadt in den Landkreis Bamberg eingegliedert werden musste, die den Verlust von Ämtern hätte beklagen können.



Eine alte Karte im Archiv des Landratsamtes zeigt, wie sich der Kreis Bamberg in den 1970er Jahren veränderte.

Foto: Landratsamt Bamberg

gliedert werden musste, die den Verlust von Ämtern hätte beklagen können.

In Staffelstein, Ebern, Ebermannstadt und Höchststadt sah man die Dinge mit anderen Augen als beispielsweise in Rattelsdorf, Königsfeld, Pommersfelden oder Baunach. Nach Bamberg ist es von Baunach aus nicht mal halb so weit wie nach Haßfurt. Die hohe Nachfrage nach den alten Autokennzeichen in den ehemaligen Kreishauptstädten mag ein Indiz dafür sein, dass dort auch nach Jahrzehnten nicht alle glücklich sind über die Landkreisreform von 1978. Wie es allerdings in den damals nach Bamberg verschobenen Gemeinden damit aussieht,

lässt sich nicht sagen. Denn als die alten Kennzeichen ab 2013 in Bayern wieder erlaubt wurden, stimmte der Kreistag in Bamberg dagegen.

In der Zulassungsstelle im Landratsamt gibt es deshalb kein EBS und kein EBN, kein HÖS und kein STE. Außerdem hätte man dann allen erlauben müssen, die in Bamberg ein Auto anmelden – auch denen, die nicht aus Gemeinden der eingegliederten Altlandkreisen kommen. Man wolle die Identifikation mit dem Landkreis Bamberg stärken, hieß es unter anderem zur Begründung. Laute Proteste gab es gegen diese Entscheidung des Kreistags nicht.

Die FT-Lokalredaktion sucht

Bilder und Geschichten Sie haben Fotos, die das Leben im Landkreis Bamberg oder den damals neu hinzugekommenen Gemeinden im Jahr 1972 zeigen? Oder Erinnerungen an die Landkreisreform?

Kontakt Nehmen Sie mit uns Kontakt auf per E-Mail an redaktion.bamberg@fraenkischer-tag.de oder Telefon 0951/13296-100.

SPATENSTICH

30 Häuslebauer können sich am Mainberg niederlassen

Erlach – Zu Füßen des Mainbergs, wo vor 5000 Jahren frühe Germanen hausten, werden bald schon hoffentlich glückliche und zufriedene Zeitgenossen ihr kleines Paradies genießen. Bürgermeister Klaus Homann schritt jüngst mit der Jugendabteilung seines Marktgemeinderates, Vertretern des Erschließungsträgers und der Baufirmen zur Tat: Beschwingter Spatenstich am 1,5-Millionen-Projekt der Erschließung des Neubaugebietes Anger II im schmutzigen und auf Tempo 30 verkehrsberuhigten Ortsteil Erlach.

Areal mit 22.000 Quadratmeter

An die 30 Baurechte entstehen auf dem 22.000 Quadratmeter großen Areal, einer bis heute landwirtschaftlich genutzten Fläche am Ortsrand, westlich der Mainbergstraße. Bis Mitte nächsten Jahres pflügen sich nun die Bagger und Bulldozer durch das Gelände, um die Kanäle und sonstigen Versorgungsleitungen verlegen zu können, kündigt Bauamtsleiter Stefan Endres an. Danach werden die Erschließungsstraßen asphaltiert und können die Bauinteressenten loslegen.

Schon kurz nachdem im Fränkischen Tag über die Ausweisung des Baugebietes infor-



Mit geschultertem Spaten ging's zum Neubaugebiet Anger II. Foto: p

miert worden war, meldeten sich die ersten Bauwilligen in der Gemeindeverwaltung, berichtete Homann anlässlich des Spatenstichs. Zur offiziellen Bewerbung will der Markt Hirschaid im Sommer auf seiner Homepage und im Mitteilungsblatt einladen.

Bei der Vergabe der rund 25 Bauplätze aus Gemeindehand gilt ein Kriterienkatalog: Bevorzugt werden Einheimische, Familien mit Kindern und – eine interessante Komponente – Bewerber, die ein Ehrenamt bekleiden. Der Marktgemeinderat

will damit eine kleine Belohnung für Menschen ausloben, die sich in der Gesellschaft hervortun und bewähren. Nach der Zuteilung der Bauplätze haben die Erwerber maximal fünf Jahre Zeit, ihr Bauvorhaben zu starten. Verstreicht die Frist, müssen sie ihre Parzelle an die Gemeinde zurückgeben. Ausgenommen von dieser Regelung sind im geringen Umfang private Grundbesitzer, die Bauland eingebracht haben.

Bürgermeister Homann geht davon aus, dass die Baugrundstücke zu 250 Euro den Quad-

ratmeter verkauft werden. Das ist vergleichsweise günstig, nachdem in Hirschaid mittlerweile 400 bis 500 Euro für den Quadratmeter gezahlt werden müssen. Die Erschließungskosten im Erlacher Neubaugebiet werden auf annähernd 100 Euro pro Quadratmeter kalkuliert. Sie wären wesentlich höher, wenn es dem Bauträger, der KFB Reuth, durch intensive Verhandlungen nicht gelungen wäre, die Kosten der bodenarchäologischen Untersuchung des Bauquartiers – rund 400.000 Euro – auf breitere Schultern zu verteilen.

Kaum Ausbeute für Archäologen

Bürgermeister Homann, Freund von Klartext, monierte denn auch grundsätzlich den gesetzlichen Zwang, in Verdachtsfällen Bauland auf historische Besiedlung hin untersuchen und mit den Kosten die Bauwilligen belasten zu müssen. Wie berichtet, bestätigten die Grabungen zwar die Annahme, dass an dem Südhang des Mainbergs eine frühgeschichtliche Siedlung bestand. Aber von einer ergiebigen Ausbeute von Artefakten konnte keine Rede sein. Bald nun können die neuen Siedler aus dem artenarmen Agrarland ein Biotop für sich und viele Tier- und Pflanzenarten gestalten. red

Kurz notiert

Gemeinderat beschließt neue Wassergebühren

Steinfeld – Der Gemeinderat Stadelhofen hält am heutigen Montag um 19.30 Uhr im Rathaus in Steinfeld eine Sitzung. Dabei geht es unter anderem um den Haushalts- und um den Finanzplan, um die Beitragskalkulation für den Herstellungsbeitrag für die Wasserversorgung in Steinfeld sowie um die Wassergebühren des Gemeindeteils Steinfeld. Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an. red

Marktgemeinderat tagt im Ebracher Rathaus

Ebrach – Der Marktgemeinderat Ebrach tagt am heutigen Montag um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Ebrach. Dabei geht es um den Haushaltsplan, um den Finanzplan 2021 bis 2025, um Bauanträge sowie um die Bestätigung der Feuerwehrkommandanten der FFW Großbirkach. red

Impulse für die Ehe – „Magst du mich?“

Dörrwasserlos – Domkapitular Martin Emge lädt am heutigen Montag von 19 bis 21.30 Uhr Ehepaare zu einem Gesprächsabend auf den Marienberg ins Schönstattzentrum ein. An die-

Polizeibericht

Gespann rollt bergab: 17.000 Euro Schaden

Walsdorf – Bei einem land- und forstwirtschaftlichen Gespann löste sich am Samstagmorgen ein mit Langholz beladener Anhänger und rollte die abschüssige Pfarrgasse hinab, bis er mit einem geparkten Pkw und einem Scheunentor kollidierte. Als Ursache wird ein technischer Defekt an dem älteren Anhänger angegeben. Der entstandene Sachschaden liegt bei 17.000 Euro.

Autofahrer übersieht Motorrad: zwei Verletzte

Oberhaid – Ein 24-Jähriger wollte am Samstag gegen 18 Uhr mit seinem Pkw von der Schweinfurter Straße nach links in die Blumenstraße abbiegen. Dabei übersah er ein entgegenkommendes Motorrad und es kam zum Unfall. Der 61-jährige Kradfahrer stieß gegen die rechte Pkw-Seite. Er und seine 56-jährige Mitfahrerin erlitten leichte Verletzungen und wurden vom Rettungsdienst in ein nahe gelegenes Krankenhaus gebracht. Der Pkw wurde noch gegen ein in der Einmündung stehendes Fahrzeug geschoben. Es entstand ein Gesamtschaden von rund 8000 Euro. Die Unfallstelle wurde von der Feuerwehr kurzzeitig gesperrt.

Rollerfahrer holt sich Brüche und Prellungen

Stadelhofen – Ein 62-Jähriger befuhr am Samstagmorgen mit seinem Kleinkraftrad einen Feldweg bei Stadelhofen. Aus bislang ungeklärter Ursache stürzte er ohne Fremdbeteiligung. Der Fahrer trug keinen Schutzhelm und zog sich bei dem Unfall mehrere Prellungen und Brüche zu. Nach einer Erstversorgung an der Unfallstelle wurde er vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus verbracht. Der Sachschaden am Fahrzeug wird auf rund 300 Euro geschätzt. pol

sem Abend befassen sich die Teilnehmer mit dem Thema Impulse für die Ehe – „Magst du mich?“. Um eine Anmeldung bei Schwester M. Anne Rath (Telefon 09542/7635) wird gebeten. red

Bauausschuss tagt im Bürgerhaus

Hallstadt – Der Bauausschuss hält heute, Montag, eine Sitzung. Die Räte treffen sich um 17 Uhr zu Ortsbegehungen am Bauhof, Bamberger Straße 84. Anschließend wird die Sitzung im Sitzungssaal im Bürgerhaus fortgesetzt. Dort stellen die Planungsbüros die Vorentwurfplanung und die Schätzkosten für die Stadtsanierung Gartenstraße vor. Weitere Punkte der Tagesordnung sind diverse Bauangelegenheiten. red

Räte befassen sich mit Bebauungsplänen

Litzendorf – Die nächste Sitzung des Gemeinderats Litzendorf findet am morgigen Dienstag um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Litzendorf statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Stellungnahmen zur Änderung der Bebauungs- und Grünordnungsplans „Einkaufsmarkt Pödeldorf-Ost“ und des Bebauungsplans „Melkendorf-Süd“. red